



Landkreis Waldshut

„Partnerschaft für die Beschäftigung“

Europäischer Sozialfonds Plus

ESF- Arbeitsmarktstrategie

2024

für die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus)

im Landkreis Waldshut

- Fortschreibung der Arbeitsmarktstrategie 2023 -



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Vorbemerkung | 1 |
| 2. Die Ausgangssituation für den regionalen ESF im Landkreis Waldshut | 2 |
| 2.1 Die regionale Ausgangslage | 2 |
| 2.1.1 Arbeitslose im Rechtskreis SGB II und SGB III (Stand Januar 2023) | 2 |
| 2.1.2 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II | 4 |
| 2.1.3 Personen mit Migrationshintergrund im Landkreis Waldshut | 6 |
| 2.1.4 Schulabgänger und Schulabgängerinnen der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Landkreis Waldshut | 8 |
| 2.1.5 Erfahrungen und Ausgangslage im Landkreis Waldshut bei von Schulabbruch bedrohten Jugendlichen | 10 |
| 2.2 Handlungsbedarf auf der Grundlage der Ausgangsbeschreibung | 12 |
| 3. Formulierung von Zielen; Definition der Zielgruppen | 13 |
| 4. Umsetzung der Ziele | 15 |

Impressum

Landratsamt Waldshut

Geschäftsstelle des Europäischen Sozialfonds
Waldtorstr. 14
79761 Waldshut-Tiengen

Ansprechpartnerin:
Frau Mitschker
Tel. 07751/86-4133
Theresa.Mitschker@landkreis-waldshut.de

1. Vorbemerkung

Die ESF-Förderperiode 2021-2027 ist zum Januar 2022 gestartet. Das Land Baden-Württemberg führt auch in dieser Förderperiode die Struktur des regionalisierten Landes-ESF für einzelne spezifische Ziele fort. Die Umsetzung folgt den EU-weiten Vorgaben einer stringenten Ergebnisorientierung und einer Konzentration der Mittel.

Neu ist, dass es in dieser Förderperiode nur ein spezifisches Ziel gibt. Bei diesem spezifischen Ziel h soll die Förderung der „aktiven Inklusion mit Blick auf die Verbesserung der Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und aktiven Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere von benachteiligten Gruppen“ im Vordergrund stehen. Darunter fallen z.B. langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, (auch außerhalb des SGB II Bezugs) sowie benachteiligte, marginalisierte, entkoppelte und ggf. von Wohnungslosigkeit bedrohte junge Menschen und Schulabbrecher und Schulabbrecherinnen.

Gemäß diesen Informationen werden im Rahmen der hier vorliegenden Datenerhebung zentrale Indikatoren zur Beschreibung der Ausgangslage dargestellt. Als Datenquelle für die Analyse der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II dient vorrangig der Arbeitsmarktreport (Monatszahlen) der Bundesagentur für Arbeit aus dem Monat Januar 2023.

Die Regionalstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder dient als Datenquelle für die Analyse der Schulabgänger und Schulabgängerinnen der Allgemeinbildenden und Beruflichen Schulen.

Die Bestimmung der regionalen Maßnahmen und Zielgruppen erfolgt auf der Grundlage der Beschreibung der Ausgangslage und der Ermittlung der regionalen Bedarfe für das Jahr 2023. **Dabei wird die Arbeitsmarktstrategie 2023 - veröffentlicht im Juli 2022 – für das Jahr 2024 fortgeschrieben.**

2. Die Ausgangssituation für den regionalen ESF im Landkreis Waldshut

2.1 Die regionale Ausgangslage

2.1.1 Arbeitslose im Rechtskreis SGB II und SGB III (Stand Januar 2023)

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Landkreis Waldshut im Januar 2023 im Vergleich zum Januar 2022 um 559 auf 3.859 Arbeitslose erhöht, das entspricht einer Steigerung um 16,9%.

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller Erwerbspersonen betrug insgesamt 4,1% - im Vorjahresmonat belief sie sich auf 3,5%.

Im Rechtskreis SGB III lag die Arbeitslosigkeit bei 1.719 Arbeitslosen, das sind 66 Arbeitslose weniger als im Vorjahr. Die SGB III-Arbeitslosenquote lag bei 1,8%.

Im Rechtskreis SGB II gab es 2.140 Arbeitslose - im Vergleich zum Januar 2022 sind es im Januar 2023 nun 625 Arbeitslose mehr. Die SGB II-Arbeitslosenquote betrug 2,3%.

Im Vorjahresvergleich verzeichnet das Land Baden-Württemberg eine Steigerung der Gesamtarbeitslosenquote von 3,6% auf rund 3,9% (Rechtskreis SGB III 1,7%, Rechtskreis SGB II 2,2%).

Landesvergleich in den Rechtskreisen SGB II und SGB III:

Gesamthaft stellen sich die einzelnen, statistisch erfassten Personengruppen der Arbeitslosen im SGB II und SGB sowie im Vergleich mit dem Land Baden-Württemberg wie folgt dar:

| Merkmale | Waldshut | | Baden-Württemberg | |
|--|------------------|----------------|-------------------|--------------------|
| | | | | |
| Insgesamt | | 3.859 | | 243.217 |
| Männer | 51,4% | 1.985 | 53,0% | 128.938 |
| Frauen | 48,6% | 1.874 | 47,0% | 114.279 |
| 15 bis unter 25 Jahre | 8,2% | 318 | 7,5% | 18.334 |
| 50 Jahre und älter (dar. 55 J. und älter) | 34,4% (23,9%) | 1.327 (924) | 36,3% (26,0%) | 88.347 (63.183) |
| Langzeitarbeitslose | 26,8% | 1.036 | 28,2% | 68.572 |
| Schwerbehinderte | 4,9% | 190 | 6,4% | 15.476 |
| Ausländer | 43,0% | 1.661 | 42,2% | 103.164 |

Tabelle 1: Vergleich Landkreis Waldshut - Land Baden-Württemberg

SGB II:

Landesvergleich:

Anteilmäßig stellen sich die einzelnen, statistisch erfassten Personengruppen der Arbeitslosen im SGB II sowie im Vergleich mit dem Land Baden-Württemberg wie folgt dar:

| Merkmale | Waldshut | | Baden-Württemberg | |
|--|------------------|--------------|-------------------|--------------------|
| | | | | |
| Insgesamt | | 2.140 | | 138.117 |
| Männer | 47,6% | 1.018 | 50,3% | 69.476 |
| Frauen | 52,4% | 1.122 | 49,7% | 68.641 |
| 15 bis unter 25 Jahre | 7,3% | 156 | 6,6% | 9.073 |
| 50 Jahre und älter (dar. 55 J. und älter) | 29,3% (17,9%) | 628 (384) | 30,5% (18,8%) | 42.085 (26.032) |
| Langzeitarbeitslose | 40,0% | 856 | 40,3% | 55.684 |
| Schwerbehinderte | 5,2% | 112 | 5,4% | 7.436 |
| Ausländer | 55,5% | 1.187 | 53,6% | 73.996 |

Tabelle 2: Vergleich Landkreis Waldshut - Land Baden-Württemberg

Vergleich zum Vorjahr (Januar 2022):

| Merkmale | Waldshut | | Veränderung zum Vorjahr | |
|--|------------------|--------------|-------------------------|--------------|
| | | | | |
| Insgesamt | | 2.140 | 41,3% | 625 |
| Männer | 47,6% | 1.018 | 23,1% | 191 |
| Frauen | 52,4% | 1.122 | 63,1% | 434 |
| 15 bis unter 25 J. | 7,3% | 156 | 56,0% | 56 |
| 50 Jahre und älter (dar. 55 J. und älter) | 29,3% (17,9%) | 628 (384) | 37,7% (44,4%) | 172 (118) |
| Langzeitarbeitslose | 40,0% | 856 | -6,4% | -59 |
| Schwerbehinderte | 5,2% | 112 | 13,1% | 13 |
| Ausländer | 55,5% | 1.187 | 109,3% | 620 |

Tabelle 3: Landkreis Waldshut, geschlechterdifferenzierter Vergleich mit Vorjahreszahlen und -quoten

Insgesamt ist eine deutliche Steigerung der Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Dies wird auch in allen Merkmalsgruppen deutlich, mit Ausnahme der Langzeitarbeitslosen, in dieser Merkmalsgruppe hat sich der Anteil um 6,4% verringert. Die Gruppe der Ausländer hat mit einer Erhöhung um 109,3 % die stärkste Veränderung.

2.1.2 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II

Nachfolgend sind einige Daten zu den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach § 7 Abs. 1 SGB II (eLb)¹ ausgewertet, sie beziehen sich auf den Berichtsmonat Oktober 2022 mit dem Referenzmonat Oktober 2021.

Im Rechtskreis des SGB II liegt der Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten bei nunmehr 4.164 Personen mit einer Steigerung von 19,6%. Der Frauenanteil liegt mit 57,8% bei 2.405 Personen.

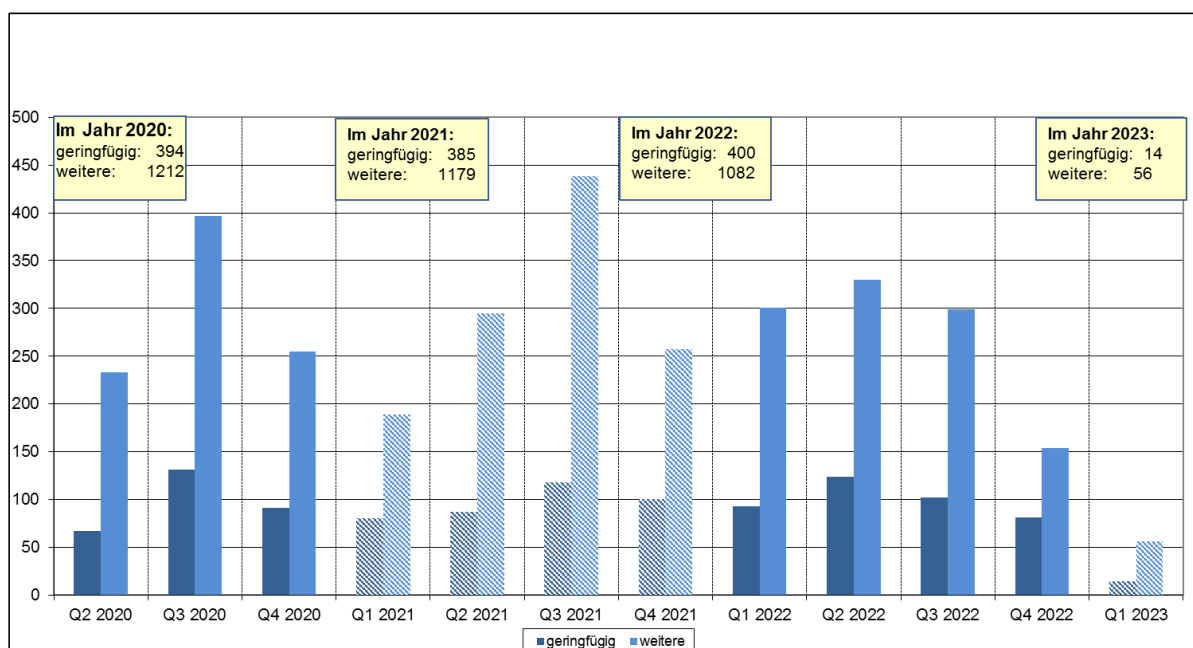
| Merkmale | LK Waldshut | | Baden-Württemberg | |
|-------------------------------------|----------------|-------|-------------------|---------|
| | | | | |
| Insgesamt | | 4.164 | | 326.779 |
| Männer | 42,2% (+4,5%) | 1.759 | 44,9% (+2,8%) | 146.593 |
| Frauen | 57,8% (+33,8%) | 2.405 | 55,1% (+19,8%) | 180.169 |
| Unter 25 Jahre | 18,0% (+17,2%) | 749 | 17,1% (+15,1%) | 56.006 |
| 25 bis unter 55 Jahre | 64,2% (+22,9%) | 2.674 | 63,8% (+12,1%) | 208.564 |
| 55 Jahre und älter | 17,8% (+11,1%) | 741 | 19,0% (+6,7%) | 62.209 |
| Alleinerziehende | 19,7% (+50,7%) | 820 | 16,3% (+31,8%) | 53.396 |
| Ausländer und Ausländerinnen | 56,7% (+58,6%) | 2.360 | 55,0% (+34,9%) | 179.526 |

Tabelle 4: eLb Landkreis Waldshut mit Landes- und Vorjahresvergleich (Veränderung jeweils in Klammern)

¹ Leistungen nach dem SGB II erhalten Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben, erwerbsfähig sind, hilfebedürftig sind und ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben (erwerbsfähige Leistungsberechtigte).

Integrationen in Erwerbstätigkeit gesamt im Jahresvergleich (Stand: Dezember 2022):

Im Jahr 2022 erfolgten gesamt 1.020 sozialversicherungspflichtigen Integrationen – dies sind allerdings 150 sozialversicherungspflichtige Integrationen weniger als im Vorjahr und 165 Integrationen weniger als im Jahr 2020; der pandemiebedingte Einbruch ist deutlich.



Erziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Stand September 2022):

Da es Erziehende, vor allen Dingen aber Alleinerziehende, beispielsweise durch den Schul- und Betreuungsausfall, in der Pandemie besonders schwer hatten, lenkt sich ein besonderer Blick auf diese Personengruppe innerhalb der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II-Bezug.

Die Schwierigkeiten bzw. die schlechtere und durch die Pandemie zusätzlich verschlechterte Möglichkeit bei der Integration in den Arbeitsmarkt ist klar aus den Zahlen zu erkennen.

Die schlechteren Integrationsquoten von Erziehenden, im Vergleich zur allgemeinen Integrationsquote, zeigt sich in der folgenden Tabelle deutlich.

| Integrationsquoten | LK Waldshut (Veränderung zum Vorjahr in Klammern) | Baden-Württemberg |
|------------------------------|---|-------------------|
| Erziehende eLb gesamt | 30,1% (+6,5%) | 25,8% (+2,7%) |
| Männer | 47,2% (+7,0%) | 42,6% (+2,6) |
| Frauen | 22,7% (+6,9%) | 18,0% (+3,2%) |
| Arbeitslose eLb | 37,7% (+3,2%) | 38,3% (+3,7%) |
| Männer | 57,1% (+5,6%) | 57,9% (+3,6%) |
| Frauen | 27,2% (+4,0%) | 27,3% (+4,9%) |

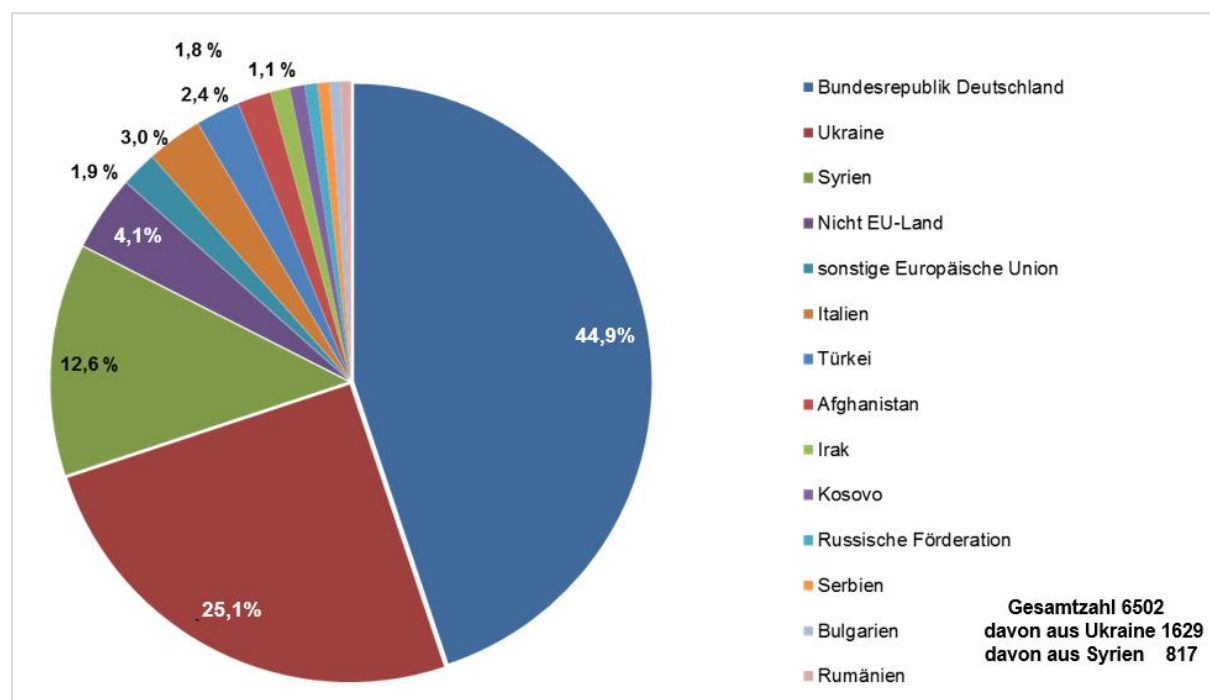
Tabelle 5: Integrationsquote Erziehende eLb Landkreis Waldshut mit Landes- und Vorjahresvergleich

2.1.3 Personen mit Migrationshintergrund im Landkreis Waldshut

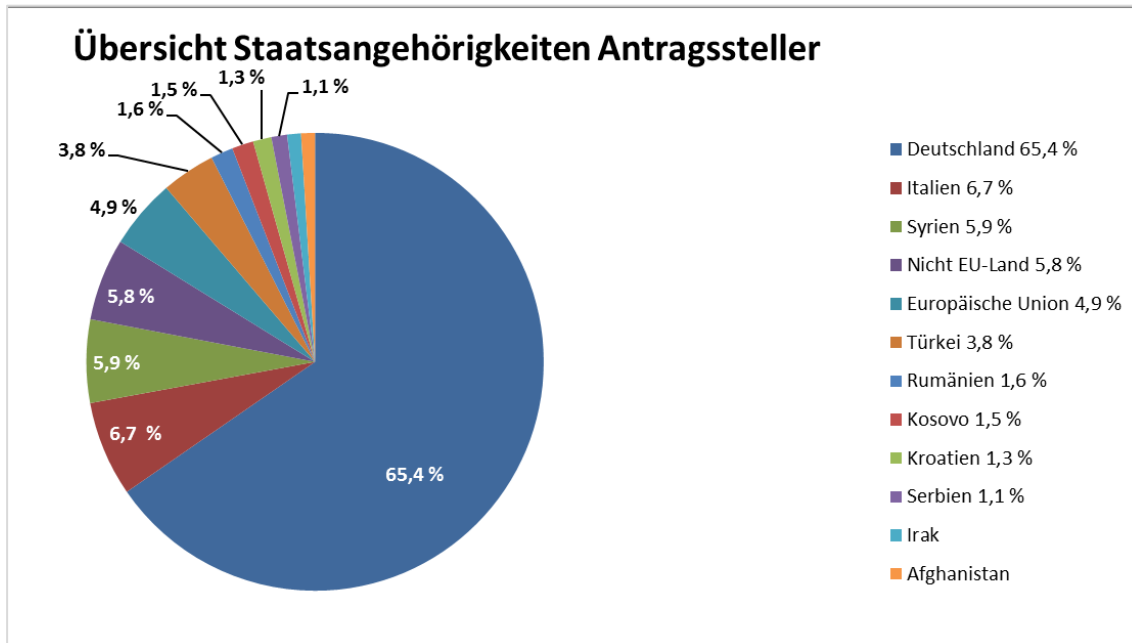
In allen Agenturen für Arbeit und allen Jobcentern werden seit 2013 die Personen, welche auf Leistungen des SGB II angewiesen sind, zum Migrationshintergrund nach § 281 Abs. 2 SGB III befragt.

Im Monat Oktober 2022 haben im Jobcenter Waldshut 55,1,0% der insgesamt 6.502 Leistungsbeziehenden von Arbeitslosengeld II einen Migrationshintergrund – dies sind 3.583 Personen.

Das Diagramm zeigt die Personen im Leistungsbezug im Rechtskreis SGB II nach Staatsangehörigkeit (Stand Oktober 2022):



Das nächste Diagramm zeigt die Antragstellungen von Arbeitslosengeld II nach Staatsangehörigkeit im Oktober 2022.



2.1.4 Schulabgänger und Schulabgängerinnen der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Landkreis Waldshut

In den uns vorliegenden aktuellsten Zahlen aus dem Jahr 2020 sinkt der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss. In den Jahren davor ist dieser Anteil immer weiter angestiegen. Auch der Anteil der Hauptschulabschlüsse sinkt. Die Anteile der mittleren Abschlüsse und die Abschlüsse der Hochschulreife steigen leicht an.

Abgänge allgemeinbildende Schulen 2020:

| Waldshut | Jahr (Anzahl Abgänger und Abgängerinnen) | Ohne HS-Abschluss | Mit HS-Abschluss | Mittlerer Abschluss | Hochschulreife |
|----------------------------------|--|-------------------|------------------|---------------------|----------------|
| Allgemeinbildende Schulen | 2020 (1.752) | 5,1% | 21,5% | 51,9% | 21,5% |
| | 2019 (1.810) | 6,7% | 22,7% | 49,4% | 21,2% |
| | 2018 (1.801) | 6,2% | 22,7% | 49,1% | 22,0% |
| | 2017 (1.882) | 6,0% | 20,9% | 47,5% | 22,5% |

Tabelle 6: Absolventen allgemeinbildende Schulen 2017 bis 2020 (in %)²

| Allgemeinbildende Schulen Abgänger und Abgängerinnen 2020 in % | Mit Hauptschul-Abschluss | | Mittlerer Abschluss | | Hochschulreife | |
|---|--------------------------|------|---------------------|------|----------------|------|
| | WT | B-W | WT | B-W | WT | B-W |
| Männlich | 24,9 | 19,4 | 49,9 | 48,8 | 19,3 | 24,9 |
| Weiblich | 17,7 | 14,1 | 54,0 | 49,0 | 23,9 | 32,3 |
| Gesamt | 21,5 | 16,8 | 51,9 | 48,9 | 21,5 | 28,5 |

Tabelle 7: Schulabgänger:innen 2020 nach Geschlecht - allgemeinbildende Schulen im Landesvergleich³

In der Verteilung der Schulabschlüsse bei den beruflichen Schulen zeigt sich ein Zuwachs bei den mittleren Abschlüssen, sowie bei den FH/Hochschulreife-Abschlüssen. Dem entgegen sinkt die Zahl der Hauptschulabschlüsse:

Abgänge berufliche Schulen 2020:

| Waldshut | Jahr (Anzahl Abgänger und Abgängerinnen) | Mit Hauptschul-Abschluss | Mittlerer Abschluss | Hochschulreife |
|---------------------------|--|--------------------------|---------------------|----------------|
| Berufliche Schulen | 2020 (728) | 13,9% | 25,3% | 60,9% |
| | 2019 (723) | 17,4% | 23,2% | 59,4% |
| | 2018 (766) | 15,4% | 25,1% | 59,5% |
| | 2017 (710) | 7,9% | 30,0% | 62,1% |

Tabelle 8: Absolventen berufliche Schulen 2017 bis 2020 (in %)⁴

² Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Stand: 25.04.2022

³ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Stand: 25.04.2022

⁴ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Stand: 25.04.2022

| Berufliche Schulen Abgänger und Abgängerinnen 2020 in % | Mit Hauptschul- Abschluss | | Mittlerer Abschluss | | Hochschulreife | |
|--|------------------------------|------|---------------------|------|----------------|------|
| | WT | B-W | WT | B-W | WT | B-W |
| Männlich | 19,3 | 16,0 | 23,4 | 16,5 | 57,3 | 67,5 |
| Weiblich | 8,5 | 10,7 | 27,1 | 17,5 | 64,4 | 71,8 |
| Gesamt | 13,9 | 13,5 | 25,3 | 17,0 | 60,9 | 69,5 |

Tabelle 9: Absolventen und Absolventinnen berufliche Schulen 2020 nach Geschlecht im Landesvergleich⁵

Geschlechterdifferenzierte Betrachtung: Junge Frauen verfügen beim Schulabgang aus allgemeinbildenden Schulen tendenziell über einen höheren Bildungsabschluss als junge Männer – gemessen an den Anteilen der Hochschulreife. Bei den Hauptschulabschlüssen und ohne Hauptschulabschluss sind wiederum die männlichen Absolventen stärker vertreten als die weiblichen.

⁵ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Stand: 25.04.2022

2.1.5 Erfahrungen und Ausgangslage im Landkreis Waldshut bei von Schulabbruch bedrohten Jugendlichen

Es gibt keine offizielle Statistik über die von Schulabbruch bedrohten Jugendlichen im Landkreis Waldshut. Aufgrund dessen wird eine Abfrage beim staatlichen Schulamt und den Berufsschulen vorgenommen. Das Ergebnis der Abfrage ist somit nicht zu 100% aussagekräftig, es soll jedoch dazu dienen, sich ein anschauliches Bild von der Ausgangslage zu machen.

Nach der regionalen Abfrage sind sich alle Akteure einig, dass hier ein Handlungsbedarf besteht. Trotz den bereits vorhandenen Angeboten (Schulsozialarbeit, Jugendberufshelfer, Beratungslehrkräfte, Beratung durch das Gesundheitsamt etc.) wird immer noch eine große Anzahl der von Schulabbruch bedrohten Jugendlichen nicht erreicht.

Die Abfrage im Februar 2023 ergab folgendes Ergebnis:

In der Summe aller rückmeldenden beruflichen und allgemeinbildenden Schulen (16 Rückmeldungen) sind aktuell insgesamt ca. 52 Schüler und Schülerinnen von Schulabbruch bedroht – davon ca. 42% Mädchen. Ausbildungsferne Schüler und Schülerinnen sind für den Landkreis Waldshut 57 Schüler und Schülerinnen beziffert, davon ca. 35% Mädchen. Gemessen an 12.334 Schüler und Schülerinnen an beruflichen und an allgemeinbildenden Schulen ab der 7. Klassenstufe (Datenstand Schuljahr 2019/2020⁶, 7.754 Schüler und Schülerinnen ab 7. Klassenstufe an allgemeinbildenden Schulen und 4.580 Schüler und Schülerinnen an beruflichen Schulen) kann also – bei aller Vorsicht der unterschiedlichen Messzeitpunkte sowie der Anzahl der Abfragerückmeldungen – von einer Quote von ca. 0,88% ausgegangen werden.

Insgesamt haben 85 Schülerinnen und Schüler im vergangenen Schuljahr insgesamt 10 Tage und mehr unentschuldig gefehlt. Davon ca. 39% Mädchen.

Die von Schulabbruch bedrohten Jugendlichen sind zwischen 12 und 18 Jahre alt, viele davon haben einen Migrationshintergrund (Syrien, Osteuropa) und wachsen oft in einer bildungsfernen Umgebung auf. Auch die psychischen Folgen der Corona-Krise, sowie schwierige familiäre Verhältnisse spielen eine Rolle. Auffallend ist auch, dass der männliche Anteil größer ist.

Typische Problemlagen bei diesen jungen Menschen sind:

- Mangelnde Unterstützung durch Erziehungsberechtigte
- Schwierige familiäre Verhältnisse mit Gewalt und/oder Vernachlässigung
- Unsichere Perspektiven
- Geringe Motivation
- Unkontrollierte Internetnutzung

⁶ Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionalstatistik, Stand: 25.04.2022

- starker Einfluss der peer group (Abgrenzung von den Eltern, von der Institution Schule, Verweigerungshaltung)

Bisherige Angebote für diese Zielgruppe bestehen v.a. im Kontext der Regelsysteme, etwa im Rahmen von Coaching, Hausaufgabenbetreuung, Sprachkursen, Aufzeigen schulischer Alternativen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit. Ergänzend werden entsprechende Hilfeleistungen auch durch gezielte Anbindung an die Jugendberufshilfe, Schulsozialarbeit, NAVI-Klasse und weitere Leistungen der Jugendhilfe, die Kinder- und Jugendpsychiatrie, sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrische Institutsambulanz und Tagesklinik in Lauchringen angeboten.

Hinsichtlich der ergänzenden – auch ESF-finanzierten – Unterstützungsleistungen wurde von den Schulleiter und Schulleiterinnen folgender Bedarf formuliert:

- Größere Verzahnung mit Betrieben, um Talente entdecken und Perspektiven aufzeigen und erlebbar machen zu können.
- Langzeitpraktikum, um den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.
- stärkere Verzahnung von Schule, Schulsozialarbeit, Jugendamt, Schulamt, Jugendhilfeeinrichtungen usw.
- Mehr Personal, um mehr Zeit für den Einzelnen zu haben um dadurch die fehlende Unterstützung von zuhause ausgleichen zu können

2.2 Handlungsbedarf auf der Grundlage der Ausgangsbeschreibung

Auf Basis der Ergebnisse der Ausgangsbeschreibung des Arbeitsmarktes im Landkreis Waldshut und unter Einbeziehung des Zieles der aktuellen Förderperiode: „Verbesserung der Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und aktive Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere von benachteiligten Gruppen“, soll der Handlungsbedarf beschrieben werden.

Insgesamt zeigt sich vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit eine Verringerung der Arbeitslosenquote, sowohl im Rechtskreis SGB II als auch im Rechtskreis SGB III, im Vergleich zu 2020. Es wird deutlich, dass im Landkreis Waldshut nicht alle Personengruppen gleichermaßen von dieser Entwicklung betroffen sind. So besteht weiterhin ein Förderbedarf für Arbeitslose im SGB II ohne deutschen Pass bzw. mit Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose im SGB II, Erziehende und für Frauen.

Der Handlungsbedarf für den ESF in diesen Interventionsfeldern bestand bereits in der vergangenen Förderperiode und wurde den damaligen spezifischen Zielen B1.1 zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teilhabechancen von Menschen, die besonders von Armut und Ausgrenzung bedroht sind, sowie C1.1 Vermeidung von Schulabbruch und Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit zugrunde gelegt.

Um diesen Menschen eine individuelle berufliche Perspektive geben zu können, gilt es weiterhin, sie an geeignete Maßnahmen der Arbeitsförderung heranzuführen. Diese sollen auch helfen, Lebensverhältnisse zu stabilisieren, um durch passende Integrationsangebote Teilhabe am Arbeitsleben zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund einer steigenden Bedeutung sozialer Inklusion in der europäischen Arbeits- und Beschäftigungspolitik können im Rahmen dieses Ziels auch behinderte Menschen sowie Gleichgestellte an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

3. Formulierung von Zielen; Definition der Zielgruppen

In der aktuellen Förderperiode gibt es nur ein spezifisches Ziel. Die Förderung der aktiven Inklusion mit Blick auf die Verbesserung der Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und aktiven Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, insbesondere von benachteiligten Gruppen soll im Vordergrund stehen.

Unter diese Beschreibung können Zielgruppen wie folgt definiert werden:

- arbeitsmarktferne SGB II-Bezieher und -Bezieherinnen mit multiplen Vermittlungshemmnissen.
- Langzeitleistungsbeziehende, die einer sozialen und persönlichen Stabilisierung sowie einer Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit bedürfen
- ältere Leistungsberechtigte
- Menschen in psychosozialen Problemlagen, mit gesundheitlichen Einschränkungen, Suchterkrankungen
- Menschen in prekären Wohnverhältnissen,
- Überschuldung
- von Armut u. Diskriminierung bedrohte Personengruppen unter den Zuwanderern aus EU-Mitgliedsstaaten und Drittstaaten sowie Flüchtlinge und Asylbewerber und Asylbewerberinnen
- Frauen und Erziehende
- Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe, die von Schulversagen und Schulabbruch bedroht sind und die von schulischen Regelsystemen nicht oder nicht mehr ausreichend erreicht werden können,
- Ausbildungsferne und z.T. marginalisierte junge Menschen, die von regelhaften Angeboten der Übergangs- und Ausbildungssysteme bzw. der Jugendsozialarbeit und der Jugendberufshilfe nicht oder nicht mehr ausreichend erreicht werden können.
- von Wohnungslosigkeit bedrohte junge Menschen

Mögliche Ansätze sind:

- Maßnahmen zur Stabilisierung von Lebensverhältnissen (kultur- und geschlechtersensibel)
- Individualisierte, personenbezogene und sozialraumorientierte Hilfen mit sozialpädagogischer Betreuung
- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen - Vermittlung oder (Wieder-) Herstellung von Basiskompetenzen
- Vernetzte Maßnahmen unter Einbindung des sozialen Umfeldes/ der Familie

- Abbau von Sprachdefiziten sowie die Vermittlung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen, soweit nicht durch ein anderes Programm gefördert
- Aktivierende Arbeit mit besonders benachteiligten Schülern und Schülerinnen ab der Jahrgangsstufe 7 unter Einbeziehung von Sozial- bzw. Lebensräumen
- Aufsuchende Beratung und sozialpädagogische Begleitung
- Aufzeigen von Anschlussperspektiven im Rahmen individueller Förderansätze
- Hinführung zum Wiedereinstieg in die schulische/berufliche Ausbildung bzw. in die bestehenden Unterstützungssysteme der Regelförderung
- Gezielte Förderung und Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Sprachhindernisse und schulische Qualifikationsdefizite abbauen, Motivation aufbauen
- Personen mit Fluchtmigrationshintergrund: Stärkung der Kompetenzen und Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit

4. Umsetzung der Ziele

Auf der Basis der im ESF-Arbeitskreis beschlossenen Arbeitsmarktstrategie wird die Ausschreibung für die Projektanträge 2024 ab April 2023 veröffentlicht. Die amtliche Bekanntmachung der Strategie und deren Förderschwerpunkte erfolgt durch einen Verweis in einer Medienmitteilung auf der Internetseite des Jobcenters.

Projektträger müssen bis zur **Antragsfrist 31.05.2023** ihre Projektanträge unter Nutzung des elektronischen Antragsverfahrens ELAN zentral bei der L-Bank einreichen. Das ELAN-Tool steht auf der bekannten Internetseite **www.esf-bw.de** zur Verfügung. Die Anträge sollen gleichzeitig in schriftlicher oder elektronischer Form auch an die ESF-Geschäftsstelle eingereicht werden (Theresa.Mitschker@landkreis-waldshut.de).

Zur Antragstellung ist des Weiteren zu berücksichtigen:

- Projekte können grundsätzlich bis zu 40 % aus dem ESF Plus gefördert werden. Der Anteil ESF Plus sollte nicht unter 30 % sein.
- Die Mindestteilnehmendenzahl pro Projekt beträgt grundsätzlich 10 Teilnehmende.
- Förderfähig sind direkte Personalausgaben einschließlich Sozialabgaben und sonstige Arbeitgeberanteile und Arbeitgeberinnenanteile, die aufgrund eines Arbeitsvertrags vergütet werden bis maximal 99.000 EUR pro Jahr und Vollzeitstelle (VZÄ).
- Externes Personal - Honorare für Referenten und Referentinnen und Dozenten und Dozentinnen:
Honorare (ohne zusätzliche Kosten) für freiberufliche Beratende sind bis zu einem Tagessatz von 800 € bzw. bis zu 100 € pro Stunde zuschussfähig.
- Auf die Summe der förderfähigen direkten Personalausgaben wird ein Aufschlag von 23 % zur Deckung der Restkosten des Projekts gewährt (Restkostenpauschale). Dieser Pauschalsatz bezieht sich auf die Kostenposition 1.1 „Direkte Personalkosten“. Dort werden direkte Personalkosten abgerechnet und es findet auch nach Pauschalierung eine beleghafte Abrechnung statt. Die weiteren zu pauschalierenden Kostenpositionen werden „geschlossen“, d. h. es ist keine „Spitzabrechnung“ mehr möglich.
- Zusätzlich förderfähig und nicht in der Pauschale mit berücksichtigt sind aber nach Artikel 56 (2) der Verordnung (EU) 2021/1060 „Gehälter/Löhne und Zulagen, die an Teilnehmende gezahlt werden“ und damit die folgenden Kostenpositionen:
 - 2.1 „Gehälter, Löhne auch Ausbildungsvergütungen“, die vom Träger ausbezahlt werden.
 - 4.1 „ALG II“ als durchlaufende Kosten und Finanzierungsmittel.

- 4.5 „Gehälter, Löhne auch Ausbildungsvergütungen an Teilnehmende durchlaufend“ als durchlaufende Kosten und Finanzierungsmittel.
- Verbot der Mehrfachförderung: Zur Finanzierung der bezuschussten Kosten dürfen keine weiteren Zuschüsse aus REACT-EU-Mitteln, ESF-Mitteln oder sonstigen EU-Mitteln eingesetzt werden.
- Der ESF Plus soll positiv zur Einhaltung und zum Schutz aller in der Charta verankerten Grundrechte beitragen. Vorhaben des ESF Plus sollen daher unter Einhaltung der Charta der Grundrechte der Europäischen Union durchgeführt werden.
- Im ELAN ist zu bestätigen, dass die direkten Personalkosten mit der beim Begünstigten üblichen Vergütungspraxis für die betreffende berufliche Tätigkeit oder mit dem geltenden nationalen Recht, Tarifverträgen oder offiziellen Statistiken in Einklang stehen und dass für die Durchführung der Fördermaßnahme Projektmitarbeitende (internes Personal) mindestens wie im ELAN aufgeführt freigestellt werden.

Für das Jahr 2024 stehen 165.000,00 Euro für den regionalen ESF-Arbeitskreis in Waldshut zur Verfügung.

Im Rahmen der Arbeitskreissitzung am 12.07.2023 findet die Priorisierung anhand des Ranking-Verfahrens statt. Die Auswahl der Projekte erfolgt anhand des Abgleichs und der Übereinstimmung der Projektanträge mit den regionalen Arbeitskreiszielen, Zielgruppen und den vom ESF Plus gesetzten Zielen.

Die Geschäftsstelle des ESF-Arbeitskreises ist Ansprechpartnerin für die Träger während der Projektentwicklung und der Projektlaufzeit.